©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Die Siebenbürger *Orchis ochroleuca* Schur ist von der Moosbrunner durch einen stärkeren, dichten Stengel, breitere und kürzere Blätter von 3 Zoll Länge und kürzere Zuspitzung, fast kopfförmige Blüthenähre, mehr vorgezogenen Mittellappen der Unterlippen und etwas kräftigeren mehr kegelförmigen Sporn unterschieden.

Es scheint mir, als ob sowohl die Wiener als auch die Kronstädter *Orchis ochroleuca* sich zur *O. incarnata* L. etwa so verhält, wie *O. sambucina* floribus flavis zu *O. incarnata* Willd. oder *Orchis sambucina* floribus purpureis.

Auf feuchten Moorwiesen bei Moosbrunn. Mai 1869.

Exkursionen in die Berner Alpen im Sommer 1855.

Von **Vulpius.**

Der Winter hatte ungeheure Massen Schnee auf den Bergen abgelagert und lange konnte er sich nicht zum Abschied von uns entschliessen. Nur selten gab's im März und der ersten Hälfte des April einzelne heitere Tage. Um die Mitte April, gerade um Ostern, kamen plötzlich acht schöne und warme Tage, allein sie mussten dem rückkehrenden rauhen, nassen Wetter weichen und auf den Bergen wurde der Schnee durch immer neue Zugaben noch vermehrt. Inzwischen hatte ich von einem Gang an die Simmenfluh *Pinguicula alpina*, *Gentiana verna*, *Viola arenaria* und *collina*, *Carex humilis* und *alba* mit heim nach Thun gebracht. Später, Anfangs Mai, blühte im Kandergrundwald *Arctostaphyllos officinalis*, beim Strättligthurm *Narcissus Pseudonarcissus* und *Anemone ranunculoides* auf mehreren Stellen des linken Aarufers, während die letztere Pflanze auf dem rechten Ufer dieses Flusses ganz vermisst wird. Auf den Kiesbänken an der Kander unter der Brücke, wo man von Spiezwyler nach Wimmis geht, blühte *Linaria alpina*. *Biscutella laevigata* und *Galium helveticum* aus höheren Wohnsitzen herabgewandert. Was mich da aber auf's angenehmste überraschte, das waren zwei schöne Stöcke von *Artemisia mutellina*. Noch nie und nirgends hatte ich gesehen, dass diese reine wilde Hochalpenpflanze von den Gletscherflüssen heruntergebracht, an deren Ufern in der Ebene sich fest setzt und sogar, wie es scheint, aushält.

In der zweiten Woche des Mai blühte im Schmidmoos, einem 1 Stunde von Thun entfernten und manche gute Pflanze beherbergenden Torfgrund, *Andromeda polifolia* und *Eriophorum alpinum*; in Gebüsch und Hecken auf dem linken Aarufer *Prunus Padus* und *Lonicera coerulea*. Am 18. Mai endlich schien sich im Wetter eine Aenderung zum Besten vorbereiten zu wollen; und Sonntag,

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

der 20. brachte den schönsten herrlichsten Maientag. Darauf hatte ich schon längst gewartet, wesshalb ich dann

Montag am 21. Mai, meine erste diessjährige Bergexkursion antrat. Um heute wieder einmal durch den Anblick von *Petasites niveus* und *Primula viscosa* mir einen Genuss zu bereiten, verliess ich 1/4 nach 3 Uhr diesen Morgen meine Behausung und marschirte leichten und frohen Muthes am rechten Ufer des Thuner Sees dem Oberland zu. Ein schönerer Spaziergang als dieser an einem schönen Maimorgen kann nicht leicht gefunden werden. Zwischen dem frischen Grün der Buchenwälder, unter sich der herrliche Spiegel des Thuner Sees, aus dessen Tiefe die prachtvolle Pyramyde des Niesen, der Dreispitz, das Morgenberghorn u. s. w. heraufschauen, eben so tief als sie ihn hoch überragen, dann die Scenerie bei der Beatenhöhle, bei dem Wasserreichthum, den der Bach zu dieser Zeit hat, kurz diese Seeseite von Thun nach Interlachen zu Fuss abgegangen, ist gewiss eine der schönsten Partien im Berner Oberland. Als es 8 Uhr schlug, ging ich schon durch Interlachen und wendete mich nun dem Lauterbrunner Thal zu. Auf der Stelle, wo der Staubbachfall dem das Thal einwärts Gehenden zuerst sich bemerklich macht und dessen Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt, da ist er auch am schönsten. Einem weissen Schleier gleich wallt er über die 900′ hohe Felswand herab. Je näher man ihm aber kommt, je mehr verliert sich das Magische des Bildes. — Hinter Sichellauenen, zwei Stunden hinter Lauterbrunnen, war das Thal von einer Menge Lawinen noch geschlossen. Zwischen solchen, an einem Abhang am Weg nach der Alpe Stufenstein und gegen die Jungfrau hinauf erblickte ich aber meinen bezweckten *Petasites niveus* in Blüthe und höher oben in den Ritzen der Felswände standen eine Menge Stöcke *Primula viscosa* in Blüthe und die Berghalden waren überdeckt von einem Teppich blühender *Erica carnea*. Auf dem Rückweg durch's Thal heraus nahm ich an schattichten feuchten Stellen *Viola biflora*. Zu Wilderswyl wurde Nachtquartier genommen.

Dienstag, am 22. Mai, Früh 4 Uhr war ich wieder auf der Strasse. Es war ein herrlicher Morgen; Himmel und Berge rein und klar. Zwischen Unterseen und dem Neuhaus am Thuner See und dann wieder bei den Sunglauenen blühte *Asperula taurina*. Alle Felsen und Wände über dem See waren geschmückt mit *Globularia cordifolia* und *Saponaria ozymoides*. *Arabis hirsuta* blühte am Weg; bei der Beatenhöhle *Rhamnus alpinus* und *Cotoneaster tomentosa*; dagegen waren *Helianthemum Fumana*, *Hieracium amplexicaule* und *Jacquini*, *Tamus communis* und was sonst noch jene schöne Stelle sich zum Aufenthalt erkoren, noch nicht so weit. Um 10 Uhr Vormittag langte ich wieder zu Hause an, zugleich mit mir aber auch der Regen.

Freitag, am 25. Mai, wanderte ich Früh 4 Uhr über Sigriswyl dem Jüstisthal zu. Es ist diess ein liebliches, ganz abgelegenes und abgeschlossenes Alpenthälchen zwischen den Felswänden

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

des Sigriswylgrats und Gemmenalpgrats eingeschlossen in ca. 4000' Höhe von einem klaren Bächlein durchschlängelt und mit zahlreichen Sennhütten und Ställen besetzt. Heute, am 25. Mai traf ich aber das Thälchen noch so voll Schnee wie in früheren Jahren drei Wochen früher nicht mehr. Nur erst die äussere Seite gegen Süden war von Schnee frei und unbedeutende Strecken am Bach, wo *Soldanella alpina* gerade aufblühte. Das aussergewöhnlich Späte dieses Jahres war es aber auch, dem ich jetzt noch *Corydalis fabacea*, theils in Blüthe theils in Früchten, zu verdanken hatte, was sonst schon in den ersten Tagen des Mai stattgefunden. Weisser *Crocus* stand in Unzahl da, dann auch *Gagea lutea* und am Ufer des Baches blühte *Petasites officinalis*, *Lepidium alpinum* und *Arabis bellidifolia*; auch ein herabgeschwemmter Stock von *Saxifraga oppositifolia* und an sonnigen Berghalden gab es schon eine Menge blühender *Plantago montana*.

Die Hitze brachte am Sonntag Abend ein Gewitter mit Regen, in Folge dessen am Montag, den 28. Mai, die Berge in Nebel und Wolken gehüllt waren. Dennoch machte ich Nachmittags eine Exkursion an die zwei Stunden von Thun entfernte Simmenfluh. Es ist diess der äusserste Punkt der östlichen Flanke der Stockhornkette, wo diese am Eingang in's Simmenthal in hoher Felswand und darunter aus gestreckter steiler Berghalde sich in's Thal abstürtzt. Hier ist ein Sammelplatz einer Menge hübscher Sachen. Von unten angefangen, traf ich heute in Blüthe: *Doronicum Bellidiastrum*, *Coronilla Emerus*, *Hippocrepis comosa*, *Valeriana tripteris*, *Carex alba* und *humilis*, *Moehringia muscosa*, *Cerastium arvense*, eine Menge *Rhamnus alpina*, *Epipactis ensifolia*, *Arabis Turrita*, am Fuss der Wand *Coronilla vaginalis*, *Athamanta cretensis*, *Erinus alpinus*, *Viola collina* in Früchten, *Primula Auricula* über die ganze Fluh hinauf. Auch *Mespilus Amelanchier*, *Saponaria ozymoides*, *Globularia cordifolia*.

Mittwoch, den 30. Mai, blühte an der Kandermündung in den Thuner See noch *Viola biflora*, *Aethionema saxatile*, *Dryas octopetala* und *Oxytropis campestris*.

Samstag Vormittag, am 2. Juni, ging ich gegen Gunten und fand bei Stern's Schneidmühle *Ophrys arachnites* und *myodes*. Auf dem gleichen Weg sah ich im Gebüsch *Rhamnus Frangula*, *Acer campestre*, *Tamus communis* und *Orobus niger* blühen, auch häufig *Coronilla Emerus*.

Ausserbotanische Geschäfte riefen mich um diese Zeit nach Liestall, wohin ich mich Montag Mittag, den 4. Juni, auf den Weg machte, indem ich das „Ordinäre Schiff" benutzte und innerhalb zwei Stunden, von 1 bis 3 Uhr, auf der Aar damit von Thun nach Bern gelangte. Von 3 bis 9 Uhr hatte ich unausgesetzt zu marschiren, um Solothurn zu erreichen.

Dienstag Morgens zog ich meine Strasse weiter. Auf der Sonnseite war der Jura frei; gegen Norden hingegen zeigte der Weissenstein noch etliche Schneeplätze. Die Hitze war gross. In

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

der Klus angelangt, wendete ich mich rechts nach der Rafallenfluh hinauf, denn es war mir nicht möglich hier vorüber zu gehen, ohne der *Iberis saxatilis* einen guten Tag zu sagen. Dort angelangt fand ich in Blüthe: *Valeriana montana*, in Hecken und Gebüsch eine Menge *Aquilegia vulgaris*; an den Felswänden *Globularia cordifolia*, *Rosa alpina*, *Rhamnus alpina*, *Carex tenuis* Host; die *Iberis saxatilis* in siliculis, aber bei weitem nicht mehr so viel, wie vor drei Jahren; es ist ihr seither offenbar bedeutend zugesprochen worden, doch hat sie sich durch uneinnehmbare Stellungen jedenfalls vor dem Ausrotten gesichert. *Polygala Chamaebuxus* lagerte sich überall auf Boden und Felsen; *Hieracium Jacquini* stand in den Felsritzen, blühte jedoch noch nicht, eben so *Dianthus caesius*. Am Fuss der Fluh war *Thlaspi montanum* in Schötchen verbreitet, so auch *Draba aizoides*, *Athamanta cretensis*, *Saxifraga Aizoon* und *Thesium alpinum* fingen zu blühen an. Zu Mümliswyl machte ich Mittag. Durch das Thälchen der Limmeren verfolgte ich dann den Steig nach der Wasserfalle aufwärts. Das erste, dem ich da begegnete, waren *Crepis praemorsa*, dann bald nachher am Fuss von Felsen *Arabis Turrita* mit Blüthen und Schoten. Schon oft war ich über die Wasserfalle gegangen, ohne mich übrigens nach Pflanzen auf ihr umzusehen. Weil ich heute aber in meiner Zeit nicht pressirt war, so wollte ich mich, nachdem ich an schönen Sennhöfen vorbei den Uebergang des Berges erreicht hatte, einmal ein wenig genauer auf ihm umsehen und zog mich westwärts gegen den Passwang hin. Nicht lange gings und ich war überrascht, hier eine Menge schöner Dinge zu sehen zu bekommen, die ich gar nicht erwartet hätte. In grösster Menge und Ueppigkeit stand da in Blüthe: *Lonicera alpigena*, *Heracleum alpinum*, *Rhamnus alpina*, *Rosa alpina*, *Erinus alpinus*, *Centaurea montana*, *Kernera saxatilis*, *Coronilla vaginalis*, *Libanotis montana*, *Valeriana montana*. Erfreut über diesen schönen Fund, das Mitnehmen aber auf den Rückweg versparend, stieg ich hinab nach Reigoldswyl, wobei ich im Wald *Daphne Laureola* begegnete. Langsam zog ich dann Abends noch durch das liebliche Reigoldswyler Thal hinaus bis in's Bubendorfer Bad, 1 Stunde von Liestall.

Nach vollbrachten Geschäften kehrte ich Mittwoch Abends, am 6. Juni, von Liestall zurück bis Reigoldswyl, zwischen Zyfen und Bubendorf *Orobanche Galii* bemerkend.

Donnerstag, am 7. Juni, stand ich schon früh auf dem Grat der Wasserfalle und begann jetzt meine Arbeit. Besonders liess ich mir das *Heracleum alpinum* angelegen sein, das übrigens mit Unrecht den Namen *alpinum* führt, denn es ist eine reine Jurapflanze und kommt nirgends in den Alpen vor. Mittag 12 Uhr kam ich nach Solothurn. In den Fruchtäckern gegen Bern zu blühte *Ranunculus arvensis*.

In Jegisdorf, drei Stunden von Bern, wurde Nachtlager gehalten und Freitag den 8. Juni Morgens 7 Uhr zog ich in die Stadt

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

selbst ein, benutzte dann um ½11 Uhr die Post und langte um ½2 Uhr Nachmittags wieder in Thun an.

Die Hitze ist im Steigen, mein Thermometer zeigt + 24° R. Bisher lag es noch im Ungewissen wohin meine diessjährige Alpenreise gehen würde. Jetzt aber ist die Sache definitiv entschieden. Meine dieses Frühjahr her gemachten Ausflüge haben mir die leidige Ueberzeugung beigebracht, dass es vorüber ist mit meiner bisherigen Art und Weise zu reisen. Mit meiner früheren Unermüdlichkeit und Unverwüstlichkeit ist's nichts mehr. Ich muss mir jede grössere Reise für jetzt und wohl für immer aus dem Sinne schlagen. — Weil ich seit 4 Jahren auf den Berner Alpen eigentlich nicht viel botanisirt habe, so bin ich nun entschlossen den heurigen Sommer diesen Bergen wieder zu widmen. Wegen der ungeheuren Massen von Schnee, die aber trotz der grossen Hitze noch unsere Berge belasten, werde ich mich vorerst noch einige Zeit in Thun gedulden und auf den hiesigen Bergen dem Schnee auf dem Fusse folgen.

Dienstag den 12. Juni. Heute Früh ¼4 Uhr hatte ich Thun im Rücken und befand mich auf dem Weg nach dem Sigriswylgrat. Als die Sonne aufging und ihre Strahlen über die Berge schoss, da war ein Moment, als stände die ganze Stockhornkette in Flammen. So kam ich Angesichts der strahlenden Hochalpenkette, unter mir der herrliche See, über Sigriswyl und die Allmeid hinauf in meine geliebte regio alpina, der vorderste Posten der nun beginnenden Alpenflor war *Potentilla Halleri*. Am Weg zwischen den Felsen hinauf kommen dann *Viola biflora*, *Pinguicula alpina*, *Homogyne alpina*, *Ranunculus alpestris*. An der Fluh stand: *Arabis pumila* und *Androsace lactea*. Höher ober dem Grat entlang blühten *Gentiana verna* und *acaulis*, *Globularia nudicaulis*, *Primula Auricula*; vom Vorder-Bergle gegen das Rothhorn hin *Plantago alpina*, *Geum montanum*, *Ranunculus montanus*; auf dem Grat *Arbutus alpina*, *Dryas octopetala* und *Ranunculus alpestris*. *Soldanella alpina* blühte noch überall am schmelzenden Schnee; hievon lagen aber noch allzu grosse Massen gegen den Gipfel des Rothhorns hin, als dass ich's hätte unternehmen mögen, dessen Besteigung selbst zu versuchen. Dagegen wählte ich für den Rückweg eine Passage, die ebenfalls nicht zu den lieblichsten zu zählen ist. Ich umging das Felsenpostament auf dem die Alpenterrasse des Oberbergle gelagert ist, die gelbe Fluh geheissen, es ist der oberste der Ralligstöcke und hat von der Westseite ganz das Aussehen eines Wachthurms, während die Südseite eine nackte nach oben spitz zulaufende Fluh bildet, an deren Wänden *Coronilla vaginalis* und *Erinus alpinus* blühten und von deren Fuss eine lange und steile Schutthalde sich herabzieht bis sie im Wald sich verliert. Hier steht dann *Lonicera alpigena* weithin verbreitet. In Folge der bekannten Karrenbildung, woraus diess Gebirg ganz besteht, verliert sich das Schneewasser der Höhen zwischen den Felsen, so dass aber ausser einer grossen Pfütze auf dem Vorderbergle nirgends Wasser zu

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

finden ist. Nachdem ich nun vielleicht eine Stunde lang an besagter Seite auf's Gerathewohl abwärts gestiegen, kam ich zu der Stelle, wo das oben verloren gegangene Wasser wieder unter den Felsen hervorbricht und ein Bächlein bildet, das dann tiefer unten von dem Weg durchkreuzt wird, der von Sigriswyl in's Jüstisthal führt. Bei dem Durchbruch dieses Bächleins blühte im nassen Moos eine Masse *Saxifraga rotundifolia* und eine schöne grosse Form von *Cystopteris fragilis*. Dem Bächlein folgend kam ich hinab auf oben erwähnten Weg und ihn benutzend ging ich alsbald weiter noch ins Jüstisthal und holte mir *Arabis bellidifolia* in Schoten.

Auf dem Heimweg nahm ich aus den Wiesen bei Sigriswyl *Hieracium praealtum*. Endlich Abends 7 Uhr langte ich wieder in Thun an.

Sonntag den 17. Juni, Morgens 3 Uhr eilte ich in's Freie hinaus. Mein Ziel war die Günzenen, ein östlicher Abfall der Stockhornkette. Da fand ich Alles schon viel weiter vor als ich mir's gedacht hatte. *Dentaria digitata*, die am Fuss der Moosfluh zwischen wildem Gestrüpp, Steinen und vermodertem Holz häufig ist, fand ich zum grössten Theil schon vollständig verblüht. Dagegen stand da ein Wald von *Convallaria verticillata*, *Lonicera alpigena* und *nigra*, *Rhamnus alpina* und *Centaurea montana*; an der Fluh blühte *Erinus alpinus*, *Draba aizoides*, *Valeriana tripteris*, *Arabis alpina*. Durchgearbeitet hinaus auf die offene Alpe fand ich diese übersäet mit *Potentilla aurea*, *Geum montanum* und *Ranunculus montanus*. Nach dem Grat des Mattenstand hinaufsteigend, war ich überrascht *Anemone alpina* und *Pedicularis foliosa* schon in voller Blüthe zu finden; an Steinhaufen waren Fruchtexemplare von *Corydalis fabacea* zu sehen und auf der Schneide des Grates blühender *Ranunculus alpestris* und *Dryas*. *Androsace lactea*, die da häufig an den Felswänden haftet, hielt hingegen ihre Blümchen noch geschlossen. Auf eben erst vom Schnee verlassenen Stellen blühte überall *Soldanella alpina*. Das wilde Hochthälchen Naki lag noch ganz winterlich vor mir unter Schnee. So trat ich nun wieder den Heimweg an, denn Nebel umzogen bereits den Himmel und um $^1/_2$2 Uhr war ich zu Hause.

Am Dienstag Morgen, den 19. Juni, ging ich in den Kandergrundwald mir *Pyrola chlorantha* zu holen, Nachmittags der Stockhornkette zu, um in dem Fallbachtobel ober Blumenstein nach *Dentaria digitata* und *Lunaria rediviva* zu sehen. Erstere fand ich auch hier verblüht; die *Lunaria* hingegen im besten Stand, so auch *Alchemilla alpina*, *Saxifraga rotundifolia*, *Viola biflora*, *Rosa cinnamomea*.

Freitag Morgens, den 21. Juni, stand ich um 3 Uhr auf und setzte mich in Marsch, um heute auf den Gügisgrat, d. i. der höchste Punkt des Gemmenalpgrats, zu gehen. Missgeschick aber, das mir begegnete, nöthigte mich umzukehren. Nach dem Frühstück machte ich einen Gang in den Kandergrund, von dem ich *Carex remota*, *Pyrola minor*, *Veronica urticaefolia*, *Spiraea Aruncus*, *Rubus saxa-*

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

tilis, *Euphorbia dulcis*, *Pyrola rotundifolia*, *Majanthemum bifolium*, *Convallaria verticillata* und *Carex tenuis* Host mit heim brachte.

Samstag, den 23. Juni. Ich wollte nun einmal den Gügisgrat abgethan wissen, daher ging's heute Früh abermals um 3 Uhr zum Haus hinaus. Alles blieb trüb und finster, nur die Altels in ihrem weissen Talar erhielt einen schwachen Lichtstrom. Beim Austreten aus dem Wald auf die Wiesen bei den ersten Häusern von Beatenberg traf ich auf die ersten Aelpler *Campanula barbata* und *Phytheuma betonicaefolium*; weiter oben dann *Homogyne alpina* und *Potentilla aurea*. Den Grat beim Niederhorn erreicht stand die Schneide der Wände, die sich in grausenvoller Tiefe in's Jüstisthal abstürzen, dicht besetzt mit *Dryas octopetala* und *Ranunculus alpestris*, denen sich *Geum montanum* und *Ranunculus montanus* anschlossen. Alles aber sah noch sehr winterlich und kümmerlich aus. Vom Niederhorn bis zum Gügisgrat, ungefähr noch zwei Stunden zum Gehen, dehnten sich noch grosse Schneefelder aus, je höher desto mehr; doch war meistens der Grat einen Schuh breit schneefrei und dem entlang setzte ich meinen Weg fort, aber ein angenehmer Gang war diess gerade nicht, die Kälte machte die Freude verstummen. Der Wind pfiff gewaltig, jagte die Nebel über den Berg hin und her und zeitgemäss fing es an zu rieseln und zu schneien. Für die Botanik sah's überall betrübend aus. Dinge, die ich vor vier Jahren hier in der ersten Woche des Juni in schöner Blüthe gesammelt hatte, fingen zum Theil erst an zu blühen, andere wieder, die es schon zum Blühen gebracht hatten, waren durch die Kälte und das dreitägige Schneewetter in den letzten acht Tagen gänzlich verdorben. So *Azalea procumbens* und *Primula viscosa*. Ganz zusammengeduckt vor Kälte verbarg sich zwischen den Felsen hie und da eine *Draba tomentosa*. Bei solcher Gestalt der Dinge trat ich mit dem Erreichen des Gipfels auch wieder den Rückweg an. Während ich beim obersten Brunnen auf der Alp mein Brod verzehrte, hörte ich unten im Land 11 Uhr läuten und um $^1/_2$4 Uhr Nachmittags, also nach 12$^1/_2$ Stunden Abwesenheit, war ich wieder in Thun. Auf dem Gügisgrat kann man 7$^1/_2$ Stunden von hier rechnen.

Mittwoch, den 27. Juni. Aufbruch, wie gewöhnlich, Morgens 3 Uhr. Heute sollte es auf den Niesen gehen. Es war ein herrlicher Morgen, kein Wölkchen am Himmel. Jenseits dem Gwatt, während noch keine andere Spitzen sich rötheten, überzog mit einemmal ein glühender Purpur die ganze Blümlisalp mit all ihren Spitzen. An der Grashalde hinauf, wo jenseits dem Staldenbach das Steigen beginnt, blühten *Alchemilla alpina*, *Pinguicula vulgaris*, *Tofieldia calyculata*. Rechts vom Wege hinauf, gerade bevor man den Wald verlässt, steht zwischen Steinen und vermodertem Holz die *Tozzia alpina* in Menge. Bei der Hütte auf dem Steinbergle stand *Pedicularis foliosa*, *verticillata*, *Veratrum album*. Gestern waren sie aufgezügelt in dem unteren Staffel auf der Staldenalp, in dessen Umgebung *Rumex alpinus*, *Arabis alpina* und *Potentilla*

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

aurea blühten. Bei der oberen Staldenhütte traten dann *Gentiana acaulis* und *Viola calcarata* auf und schmückten die ganze Alpe. Aber bis hier herab, unter 5000′, hatte der frische Schnee der letzten Woche gereicht und alle Blumen trugen die Spuren davon. Vom obersten demolirten Stall, an der Kante des Grats an kamen dann *Ranunculus alpestris*, *montanus* und *aconitifolius*, *Plantago alpina* und *montana*, *Androsace Chamaejasme*. Jetzt aber hatte ich den Schnee erreicht, das heisst den frischen, — alter lag keiner mehr auf der Südseite des Berges, und je höher ich hinauf kam, um so tiefer wurde er. Ich zweifelte an der Möglichkeit, die 7300′ fr. M. hohe Niesenspitze erreichen zu können; doch rückte ich Schritt vor Schritt immer vorwärts. Inzwischen hatten sich aber die Nebel ringsum wieder erhoben und lagerten sich in dicken Massen über die Rücken der Bergzüge, umzogen so auch den Niesen von allen Seiten und verliessen dessen Gipfel, den ich um Mittagszeit mochte erreicht haben, nimmermehr. Auf der freien Seite des Grats blühten *Silene acaulis*, *Saxifraga oppositifolia*, *Hedysarum obscurum*, *Ranuncul. alpestr. Potentilla crocea*, *Lloydia serotina*, *Arbutus alpina*, *Anemone alpina*, *narcissiflora* und *vernalis* und *Trollius europaeus*, aber Alles darniedergedrückt von der unzeitigen und übermässigen Last des Schnees, den ich bei 3′ tief da noch traf. Bei verdorbener Aussicht durch den Nebel hatte ich keine Ursache mich lange aufzuhalten; trat daher bald wieder den Rückweg an und Schlag 5 Uhr Abends gieng ich wieder nach Thun hinein.

Voriges Jahr, am 14. Juni, als ich aus dem Wallis zurückkehrte, fand ich zum erstenmal in meinem Leben ein Exemplar von *Arabis serpillifolia*, einer der seltensten Alpenpflanzen. Acht Stunden von Thun, ½ St. hinter Kandersteg, treten die Gebirgsstöcke des Doldenhorns und der Altels mit ihrem Fuss so nahe zusammen, dass nur dem aufmerksamen Beobachter die Spalte nicht entgeht, durch die die gletschergeborene Kander, nachdem sie das Gasterenthal durchströmt, in tobenden Fällen über Felsmassen herunter in den freundlichen Thalboden von Kandersteg sich Bahn bricht. Dieser Durchbruch und Engpass wird die Klus genannt und unmittelbar vor ihr liegt eine Masse grosser mit Moos und Gebüsch überkleideter Felsblöcke, zwischen denen der Pfad sich emporwindet, der durch die Klus in die Alpen des Gasterenthales führt.

Auf diesen Felsblöcken war es, wo ich vorm Jahr meine *Arabis serpillifolia* fand. Dahin wollte ich nun wieder, um zum 2tenmal mein Glück zu versuchen und dies sollte geschehen Samstags den 30. Juni. Um ½3 Uhr stand ich auf und um 3 Uhr hatte ich Thun schon hinter mir. Der Himmel war stark behängt mit schwarzen Wolken und als die Tagesverkünderin mit einem grossen, weitgedehnten Morgenroth ihren heutigen Aufzug hielt, da hatte ich für den Nachmittag nichts Gutes zu erwarten. Allein mein *Arabis*-Muth liess sich nicht erschüttern und wenn ich nur eine einzige finde, dachte ich, so ist das mehr werth, als alle Pflanzen des Niesen

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

und Stockhorn. Ohne auf dem ganzen Weg eingekehrt zu haben, mochte es 10 Uhr sein, als ich auf dem klassischen Boden erschien und meine Inspektionen begann. Nicht lange giengs und meine Sehnsucht fand ihre Befriedigung. Mit *Kernera saxatilis* stand auf einem Felsen ein kleines fast krüppelhaftes Exemplar, aber dessen schon aus den Blumen herausstehende Siliquae und die rundlich-eiförmigen Blättchen benahmen mir jeden Zweifel und sagten was für ein Landsmann und einen Augenblick nachher, bei nunmehriger hitziger Durchforschung des Felsens, gab's schon eine gute zweite. Jetzt wurden natürlich alle Blöcke Stück vor Stück vorgenommen und einer genauen Durchsicht unterworfen, was ungefähr ein Dutzend Exemplare, klein und gross, zu Tage förderte; die meisten waren schon in Schotten. Ausserdem sind alle Felsen und Wände dort reichlich versehen mit schönen Polstern von *Carex firma*; weniger häufig *Carex ferruginea* Scop. und *Agrostis rupestris*. An den Felswänden steht *Thalictrum foetidum*; zwischen Felsen in Mooslöchern blühte noch einzeln *Dentaria digitata*, in den Schutthalden der Klus selbst stand *Viola biflora*, *Lepidium alpinum*, *Arabis alpina*, *Silene acaulis*, *Androsace Chamaejasme*, *Galium helveticum* und *Sedum atratum*. Aber von *Aethionema saxatile*, das ich früher einmal häufig da gefunden, konnte ich jetzt sonderbarerweise auch gar nichts sehen. *Saxifraga caesia*, häufig hier an den Felswänden blühte noch nicht. Vollständig befriedigt setzte ich mich nun in den Schatten eines Felsens, am Rande des Gletscherbaches und hielt Mittag. Jetzt kam auch ein Spritzer von oben und somit trat ich, es mochte 1 Uhr sein, den Rückweg wieder an; durchschritt Kandersteg ohne Aufenthalt und erst in Frutigen, wohin ich um $1/24$ Uhr kam, kehrte ich heute zum erstenmal ein. In den Wiesen links und rechts, am Wege zwischen Kandersteg und Mitholz blühten *Campanula rhomboidalis* und *Geranium lividum*. Den in der Klus angegebenen Pflanzen können noch *Cystopteris fragilis*, *Saxifraga muscoides*, *rotundifolia* und *cuneifolia* beigefügt werden. Die nun noch übrige Tageszeit bot die Möglichkeit, heute noch heim zu kommen. Also brach ich nach 4 Uhr von Frutigen wieder auf und kam $1/4$ nach 8 Uhr, in Thun an.

(Fortsetzung folgt.)

Literaturberichte.

Flore vogéso-rhénane par Fréd. Kirschleger, D. M. professeur à l'école supérieure de pharmacie de Strasbourg 1870.

Es ist natürlich, dass wenn ein Botaniker in eine neue Gegend kommt, er sich auch gleich mit der Flora derselben bekannt macht. Da ich nun im April d. J. nach Weissenburg gezogen bin, so habe ich mir oben genanntes Buch angeschafft, indem ich hoffte, dass es den Nachbarfloren nicht nachstehen würde. Ich fand mich aber getäuscht und halte es für meine Pflicht vor dem Ankaufe

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1870

Band/Volume: 020

Autor(en)/Author(s): Vulpius Friedrich Wilhelm

Artikel/Article: Exkursionen in die Berner Alpen im Sommer 1855. 297-305